Sauber Wasser - sauber Wort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sauber Wasser – sauber Wort

Gedenkjahr an ...
und Mi-Ki.
Fusspilz rekordelt.
Augen schmettern Blicke –
mit oder ohne Kopf?

«Ausstellung zum Gedenkjahr an den Bergsturz von Elm» – jeder versteht, was gemeint ist, auch wenn es miserabel schlechtes Deutsch ist. Gibt es irgendein «Jahr an»? Gibt es «ein Gedenkjahr an»? Es gibt sicherlich eine Ausstellung «zum Gedenken an den Bergsturz von Elm». Wie wäre denn eine «Ausstellung zum Bergsturz von Elm im Gedenkjahr»? Auch das würde der Leser verstehen.

*

«Einen genauen Zeitplan konnte nicht genannt werden.» So wird 1981 in einem Zeitungsartikel geschrieben. Redaktion, Setzer und Korrektor haben nichts gemerkt. Und doch, und doch ... «Ein genauer Zeitplan konnte nicht genannt werden» wäre richtig gewesen. Vielleicht fällt das noch einigen anderen Lesern als nur gerade dem Einsender dieses Satzes auf, und sie behalten es im Gedächtnis.

*

Es reimt sich sogar! «Mi-Ki-Turnen Oberurnen.» Schön, sehr schön, nicht wahr? Ein Gedicht! Wüsste man nur, wer dieser Mi-Ki ist? Da ich keinen Mi-Ki kenne, nahm ich zur Kenntnis, dass der Wiederbeginn auf den 20. August festgesetzt sei. Schluss der Mitteilung. Nach einer Mitteilung der Feldschützengesellschaft Oberurnen folgte eine weitere Mitteilung: «Mutter- und Kind-Turnen Sommerpause bis Mitte August.» Aha, dieser «Mi-Ki» heisst Mutter- und Kind-Turnen zum Geschlecht. Warum dann «Mi-Ki», wenn man geradesogut zwei Zentimeter weiter unten «Mutter- und Kind-Turnen» schreiben kann? Und warum eigentlich nicht Mütter- und Kinderturnen? Kinderturnen klingt doch ganz wesentlich vertrauter als Kind-Turnen. Oder handelt es sich um Turnen für schwangere Frauen? Was gewiss eine gute Sache wäre.

*

Hüten Sie sich vor Vormärschen! Ein solcher Vormarsch ist sehr gefährlich! Eine dicke Ueberschrift in besonders grossen Buchstaben nahm das Auge einer freundlichen Leserin gefangen: *«FUSSPILZ AUF DEM VORMARSCH.»*

Abgesehen davon, dass die so nah beieinanderstehenden Wörter «Fuss» und «Marsch» zum Lachen reizen könnten, denkt man doch zuerst, Vormärsche seien nicht ratsam, weil es da Fusspilz gebe. Und dann ging mir noch ein Verslein nach vertrauter Melodie durch den Kopf:
Ich hab' einen Kameraden.
Ueberallhin geht er mit.
Er wird halt eben müssen.
Denn er läuft mit beiden Füssen
im Vormarsch immer mit.
Ueberschrift: «Der Fusspilz.»

*

Ob es wohl Leserinnen oder Leser gibt, die das seltsame Tätigkeitswort «rekordeln» kennen? In meinem Wortschatz fehlt es und in allen mir zugänglichen Wörterbüchern auch. Trotzdem sprang es einem Leser in einer dickgedruckten Ueberschrift in die Augen: «Nur Regina Egger rekordelte.» Woher nehmen die Herren Schreiber solche Wörter, die eigentlich niemand kennt oder auch nur anerkennt?

*

«Populäre Augen haben den Blick in die Alpen geschmettert.» Ein mir besonders nahestehender Leser hat solches in einer Zeitung gelesen, die im auf Autonummern mit GL abgekürzten Kanton zu erscheinen geruht und solches Deutsch offenbar als famos abdruckt. Weiter heisst es da, «in der Taverne darf ungezwungen gewitschert werden». Nett zu erfahren für alle, die wissen, was «witschern» ist.

*

Oder am Radio von Freundesohr aus dem Aether gepflückt: «Verteidiger Meier war mit dem Kopf zur Stelle.» Wo war wohl der Rest Meiers? (Gottlob war M. nicht ohne Kopf zur Stelle!)

Fridolin

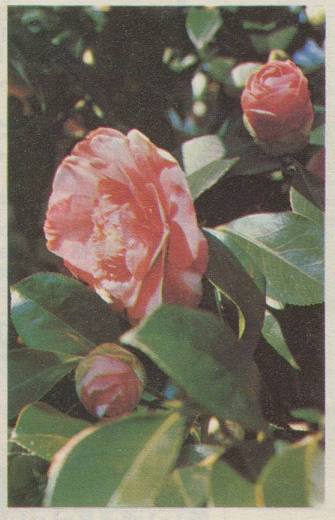
Pünktchen auf dem i

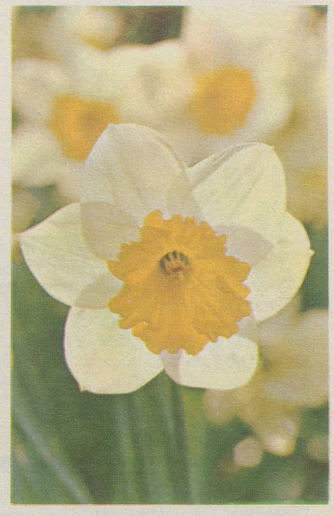
spritzig

öff

Leben heisst atmen

Zur Kartenaktion der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke.





Asthmatikern muss geholfen werden!

Sie atmen. Rund 720mal in der Stunde. Über sechs Millionen mal im Jahr. Über drei Millionen Liter Atemluft. Leben heisst atmen. Gesund atmen. Ihren Lungen zuliebe. Sie besorgen den lebenswichtigen Sauerstoffhaushalt Ihres Körpers. Schadstoffe – zum Beispiel (Tabak-)Rauch, Russ und andere Schmutz- und Reizpartikel – bringen diesen Haushalt durcheinander. Und möglicherweise Ihr Leben. Jährlich sterben in der Schweiz gegen viertausend Menschen an Lungenkrankheiten. Zum Beispiel an Bronchitis und (noch immer) an Tuberkulose. Und Zehntausende leiden an Lungenkrankheiten. Das bedeutet für viele nicht nur körperlichen Schmerz, sondern auch soziales Leid. Rechtzeitige Hilfe kann beides lindern. Dazu sind wir da. Die kantonalen Ligen gegen Tuberkulose und Lungenkrankheiten. Das Selbsthilfewerk «Das Band». Die Schweizerische Vereinigung gegen Tuberkulose.
Indem Sie uns mit Ihrer Spende unterstützen, helfen Sie anderen. Beachten Sie in den nächsten Tagen unseren Aufruf in Ihrem Briefkasten.

Aus einem Aufruf von Bundespräsident Kurt Furgler:

«Die Zunahme von Lungenkrankheiten bereitet wachsende Sorge. Immer noch erkranken zudem jährlich rund 3000 Menschen in unserem Land neu an Tuberkulose.
Seit Jahren sind die hinter der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke stehenden privaten Sozialwerke bestrebt, diesen Gefahren für die Gesundheit zu begegnen. Ihr vielseitiges praktisches Wirken – aufklären, betreuen, beraten und helfen – verdient unsere Unterstützung.
Eine erfolgreiche Sammelaktion ermöglicht Hilfe, die Tausenden von Kranken und in einem weiteren Sinne uns allen zugute kommt.» Kurt Furgler, Bundespräsident

Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke. Postcheckkonto Bern 30-8.